



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 188/21  
11. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr B

# Reich Gottes Einladung zur Gelassenheit

**1. Lesung:** Ez 17,22–24  
**2. Lesung:** 2 Kor 5,6–10  
**Evangelium:** Mk 4,26–34

**Autorin: Ingrid Penner, Bibelwerk Linz**

## **Eingangslied**

Halleluja ... Ihr seid das Volk (GL 483 – Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt; 3.-5. Str.)  
Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (GL 144)

## **Begrüßung und liturgische Eröffnung**

### **Hinführung**

Wir haben uns versammelt, um gemeinsam unseren Glauben zu bezeugen, zu feiern und einander zu stärken. Gemeinsam wollen wir in dieser Feier wieder ein Stück Reich Gottes entdecken und erleben. Dazu wenden wir uns zuerst an Jesus Christus, der uns zugesagt hat, immer mit uns zu sein.

### **Kyrierufe**

Jesus Christus, in vielen Gleichnissen hast du vom Reich Gottes erzählt.

Kyrie eleison (GL 155)

Jesus Christus, du hast in deinem Wirken Gottes Reich erfahrbar gemacht.

Christe eleison

Jesus Christus, du berufst uns dazu, durch unser Leben Gottes Reich spürbar zu machen.

Kyrie eleison

## **Vergebungsbitte**

Barmherziger Gott, dein Sohn Jesus Christus hat uns gezeigt, wie Reich Gottes verwirklicht werden kann. Oft werden wir unserer Berufung zu einem Leben in deinem Reich nicht gerecht. Wir bitten dich um dein Erbarmen und deine Vergebung. Stärke unseren Glauben und unsere Liebe und schenke uns deine Geistkraft, damit wir immer mehr deine Botschaft leben und verkünden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Bruder. Amen.

## **Gloria**

Gloria, Ehre sei Gott (GL 169)

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt (GL 383)

**1. Lesung:** Ez 17,22–24

### **Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen**

In Israel im 6. Jahrhundert v.Chr. herrscht eine aussichtslose Situation: Der Tempel ist zerstört, die Elite des Volkes von den umliegenden Mächten verschleppt. In aller Ausweglosigkeit erweist sich Gott als einer, der einen Neuanfang ermöglicht.

## **Antwortgesang**

Danket, danket dem Herrn (Kanon; GL 406)

Freunde, dass der Mandelzweig (Liederquelle 81)

## **2. Lesung:** 2 Kor 5,6–10

### **Hinführende Worte zur 2. Lesung für Lektor/innen**

Der Apostel Paulus bezeugt der Gemeinde in Korinth seine Zuversicht, aus der er lebt.

**Hallelujaruf:** ein in der Gemeinde bekannter Hallelujaruf,

**dazwischen der Vers:** „Das Reich Gottes gleicht einem Senfkorn, das größer wird als alle anderen Gewächse.“

**Halleluja**

**Evangelium:** Mk 4,26–34

## **Predigtvorschlag**

Wie rasch muss ein Projekt, das Sie planen und beginnen, zum Ziel kommen? Sicherlich hängt das einerseits von der Größe eines Projektes ab. Aber es gibt da sehr verschiedene Zugangsweisen, wie Menschen an eine Sache herangehen.

Da gibt es einmal jene, die ganz genau planen und alles bis ins kleinste Detail berechnen müssen, bevor sie überhaupt beginnen, ein Projekt umzusetzen. Da wird kalkuliert, alle Eventualitäten werden bedacht, mögliche Rückschläge berücksichtigt und vor allem der Gewinn berechnet. Manchmal kann das ein Projekt sogar verhindern, wenn jedes mögliche Risiko vermieden werden soll.

Dann gibt es jene, die es gar nicht erwarten können, etwas Neues anzufangen – da wird zwar das Ziel festgelegt, aber dann einfach frisch drauflos begonnen, ohne längeres Planen und Rechnen. Die Wege sollen sich im Laufe des Umsetzens ergeben. Da sind natürlich manche Pannen vorprogrammiert und manches kann sich als Irrweg erweisen. Der Vorteil davon ist eine gewisse bleibende Flexibilität. Manches lässt sich am Weg noch integrieren, das vielleicht im Vorhinein nicht bedacht wurde. Allerdings kann so eine planlose Vorgangsweise auch in einem Chaos enden und das geplante Ziel wird letztlich nicht erreicht.

Und dann gibt es noch den Mittelweg. Ziel und Grobetappen werden im Vorhinein festgelegt, die einzelnen Schritte können sich aber noch im Tun ergeben oder auch ändern.

Wie sieht es nun auf dem Weg zum geplanten Ziel aus?

Den Spontanen und Ungeduldigen unter uns kann es gar nicht rasch genug gehen. Sie wollen möglichst bald messbare Ergebnisse sehen. Manchmal ist schnell Resignation da, wenn der Erfolg auf sich warten lässt. Mir fallen da das Säen und Wachsen ein. Es gibt Pflanzen, die keimen sofort. Schon nach zwei Tagen taucht das erste Grün auf. Andere Samen brauchen aber mehr Zeit, und so manch Ungeduldige geben dann die Hoffnung schneller auf, als der Same zum Sprießen braucht. Wer da zu schnell die Geduld verliert, könnte aber den Topf mit der Aussaat zu früh entfernen, weil das Keimen zunächst im Inneren und unsichtbar geschieht und seine Zeit braucht, bis sich erste sichtbare Erfolge einstellen.

Die Geduldigen oder Erfahrenen unter uns haben da bessere Karten: Sie wissen um die verschiedenen Samen und ihre Eigenschaften und geben dem Keimen und Wachsen länger eine Chance.

Im heutigen Evangelium haben wir ebenfalls vom Säen und Wachsen gehört. Dabei gibt Jesus seinen Zuhörenden keine Lektion über Ackerbau. Die damaligen Menschen waren mit den Gegebenheiten der Natur bestens vertraut. Das macht sich Jesus zunutze und verpackt dieses Wissen der Menschen in Gleichnisse, um ihnen eine Ahnung vom Reich Gottes zu vermitteln. Zwei davon haben wir im heutigen Evangelium gehört.

Im ersten Gleichnis sät ein Mann auf seinen Acker aus – und dann tut er eigentlich nichts mehr, außer zu schlafen und wieder aufzustehen. Anders ausgedrückt: Er überlässt die Saat dem Acker, das Wachsen dem Samen und damit alles letztlich dem Segen Gottes. Erst zur Ernte wird der Mann wieder aktiv. Heutige Landwirte und Bäuerinnen würden wohl zu Recht protestieren, wenn ihnen gesagt würde, sie bräuchten nur zu säen und zu ernten. In biblischen Zeiten hing allerdings der Erfolg der Saat weitgehend vom Boden und der Witterung ab – und weniger vom Eingreifen der Menschen. Allerdings gilt immer noch: Wir können heute zwar für bessere Bodenbedingungen sorgen und Schädlinge bekämpfen, aber beim Wachsen können wir dennoch nur staunend beobachten, wie jede Pflanze die Etappen des Wachstums bis zur Reife durchläuft: „Die Erde bringt von selbst ihre Frucht.“ Von selbst: Im Griechischen steht dort das Wort „automate“, also automatisch, nicht durch unser Zutun, sondern von selbst. Und

das in genau der richtigen Reihenfolge: „... zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre.“ So beschreibt es der Text. Und das ist bis heute so.

Im zweiten Gleichnis geht es um das kleinste der damals bekannten Samenkörner: das Senfkorn. Damit ist nicht unser gelber Senf gemeint, sondern der in Israel heimische braune oder schwarze Senf, der etwa so klein ist wie ein Mohnkorn. Die Senfstauden werden in Israel jedoch bis zu zwei Meter hoch. Solche Wunder der Natur brachten damals die Menschen zum Staunen, heute werden sie oft nicht mehr wahrgenommen. Aber es ist doch wahrhaft ein Phänomen, dass aus diesem winzigen Senfkorn eine so riesige Staude wachsen kann.

Was haben diese beiden Gleichnisse aber jetzt mit dem Reich Gottes zu tun? Beiden Gleichnissen gemeinsam ist das Säen. In beiden Fällen gibt es einen säenden Menschen, in beiden Gleichnissen muss gesät werden, damit etwas wachsen kann. In beiden Gleichnissen bewirken allerdings das Wachstum selbst nicht mehr die Aussäenden, sondern der Same und die Erde tun das Ihrige, damit es zur Ernte kommen kann. Im ersten Gleichnis liegt der Fokus dann ganz auf dem Samen und der Beobachtung des Wachstums. Jede Pflanze braucht ihre bestimmte Zeit zum Keimen, Wachsen und Reifen. Wir können heute zwar, wie schon erwähnt, gute Bedingungen schaffen, um das Wachstum etwas zu beschleunigen, aber letztlich brauchen wir die Gelassenheit, das Wissen und das Vertrauen auf das Reifen oder Erblühen der Pflanze.

Dazu möchte Jesus seine Hörerinnen und Hörer ermutigen, wenn er vom Reich Gottes erzählt. Das waren zuerst seine Jüngerinnen und Jünger. Sie waren wohl auch angesichts der Tatsache, dass nicht gleich alle Menschen sich ihnen begeistert angeschlossen haben, in Gefahr zu resignieren. Die Frage kennen wir wohl auch: Bringt das überhaupt etwas, wenn wir uns engagieren, unsere Zeit und viel Energie einsetzen, zum Beispiel in unserer Pfarre? Jesus erzählt diese Gleichnisse – und die Antwort lautet: Ja, natürlich! Auch wenn sich der Erfolg nicht sofort sichtbar einstellt, so dürfen wir, so wie die Jüngerinnen und Jünger damals, darauf vertrauen, dass das Reich Gottes wächst. Als Christinnen und Christen sind wir dazu berufen, reichlich zu säen. Das kann heißen:

- das Wort Gottes zu verkünden
- die Liebe, die wir aus unserer Gottes- und Christusbeziehung erfahren, weiterzutragen
- in der Nachfolge Jesu uns jener Menschen anzunehmen, die unsere Unterstützung und unsere Zuwendung brauchen.

Wenn wir das tun, dürfen wir darauf vertrauen, dass das Reich Gottes wächst, weil dahinter ein Größerer steht. Auch wenn wir manchmal mutlos werden, weil wir keinen oder zu wenig Erfolg trotz eifrigen Bemühens sehen oder in Gefahr sind zu resignieren, weil scheinbar so wenig vom Reich Gottes sichtbar wird: Wir dürfen gelassen auf das Wirken Gottes vertrauen.

- Es geschieht oft im Verborgenen,
- mitunter so klein wie ein Senfkorn, sodass wir es übersehen,
- manchmal viel später, wenn wir es gar nicht mehr vermuten oder es nicht mehr als solches wahrnehmen können.

Aber es wächst, weil es *Gottes* Reich ist, nicht unseres.

Ja, wir sind wichtig und gefragt als Säende. Ohne Aussaat gibt es keine Ernte. Aber für das Wachstum ist ein anderer, eine andere Kraft zuständig. Wir sind aufgefordert und eingeladen, das Unsrige zu tun, aber immer in der vertrauenden Gelassenheit: Es kommt auf mich an, aber der Erfolg und das Wachstum hängen nicht von mir ab. Das fällt nicht mehr in unseren Zuständigkeitsbereich. Diesen dürfen wir ruhigen Gewissens Gott überlassen.

Vertrauen wir auf diese Zusage und säen wir unsere Reich-Gottes-Samen, die wir bekommen haben, reichlich aus. Das Planen, Gedeihen und Wachsen liegen dann nicht mehr in unserer Hand. Das dürfen wir getrost Gott überlassen.

## **Glaubensbekenntnis**

## **Fürbitten**

Barmherziger Gott, durch Jesus Christus hast du Kunde von deinem Reich gebracht. Vertrauensvoll tragen wir unsere Bitten zu dir:

- Für alle, die in der Kirche für das Reich Gottes arbeiten: dass sie sich in ihrer Arbeit von dir getragen und begleitet wissen.

- Für alle, die in der Politik Verantwortung tragen: dass sie sich in ihren Entscheidungen von den Wertigkeiten des Gottesreiches inspirieren lassen.
- Für alle an Krankheit und Ungerechtigkeit Leidenden: dass sie in deiner Botschaft Mut und Hoffnung finden.
- Für unsere Pfarrgemeinde: dass jede und jeder Einzelne von uns mit ihren und seinen Talenten zum Aufbau einer lebendigen Gemeinde beiträgt.
- Für unsere Verstorbenen: dass sie bei dir in deinem Reich die Fülle des ewigen Lebens erfahren.

Darum bitten wir dich, durch unseren Bruder und Herrn Jesus Christus. Amen.

### **Gabenbereitung**

Das eine Brot wächst auf vielen Halmen (GL 928)

Nimm an die Gaben, die wir dir bringen (GL 760)

### **Sanctus**

Heilig, heilig, heilig, Herr, unser Gott, du bist heilig (GL 767)

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth (GL 772)

### **Einleitung zum Vaterunser**

Wir haben im Evangelium heute die Gleichnisse vom Reich Gottes gehört. Sprechen wir heute besonders bewusst die Bitte „Dein Reich komme“, wenn wir in Gemeinschaft mit Jesus zu Gott mit jenen Worten singend und betend, die Jesus selbst seine Jüngerinnen und Jünger gelehrt hat:

### **Vaterunser gesungen (gebetet)**

#### **Agnus gebetet**

#### **Kommunion**

Da wohnt ein Sehnen tief in uns (GL 909)

Meine Seele ist stille in dir (GL 892)

## **Meditationstext: Entlastung**

Reich Gottes

Was müssen wir dafür tun?

Mehr Aktivitäten?

Mehr Gottesdienste?

Mehr Gebetszeiten?

Mehr karitative Dienste?

Mehr Mission betreiben?

Aber wie und wer?

Anfragen und Sorgen

Bedenken und Strukturüberlegungen

Jesu Gleichnisse sagen:

aussäen

verschwenderisch

ohne große strategische Überlegungen

den Boden sein lassen

nicht den Ertrag vorher berechnen

wahrnehmen

was da vielfach aufgeht

Reich Gottes

mitten unter uns

*Ingrid Penner*

## **Schlussgebet**

Guter Gott, gestärkt durch dein Wort und das Brot des Lebens durften wir deine Gegenwart unter uns erfahren. Wir danken dir dafür und bitten dich: Lass uns diese Erfahrung deines

Reiches hinaustragen in die Welt unseres Alltags. Lass uns durch die Freude, die wir verbreiten, Sämänner und Säfrauen deiner Liebe werden. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, in der Einheit mit deiner Heiligen Geistkraft. Amen.

## **Segen**

Der getreue Gott schenke uns seinen Segen,  
damit wir für viele zum Segen werden:  
für alle Menschen, die Gott suchen,  
für alle Menschen, die uns brauchen,  
für alle Menschen, die uns Schwester und Bruder in Gottes Reich sind.  
Dazu segne uns (euch) alle der dreieinige Gott:  
der liebende Vater, der menschenfreundliche Sohn und die verbindende Geistkraft.  
Amen.

## **Lied zum Auszug**

Mit dir geh ich alle meine Wege (GL 896)

---

**Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:**

**Diözese Frauenkommission Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3010**

**E-Mail: [frauenkommission@dioezese-linz.at](mailto:frauenkommission@dioezese-linz.at) Homepage: [www.dioezese-linz.at/frauenkommission](http://www.dioezese-linz.at/frauenkommission)**